w a r l a m i s

das unbekannte

Universum

geheimnisvolle himmelsbauten im weltall

Bilder, Rauminstallationen, Ausstellungskonzept
Makis Warlamis

Wissenschaftliche Beiträge
Bernd Mößlacher
Heinz Oberhummer

Kuratorenteam
Bernhard Antoni, Karin Antoni, Ruth Schremmer

Film, Musik
Karin Antoni, Theodore Antoniou

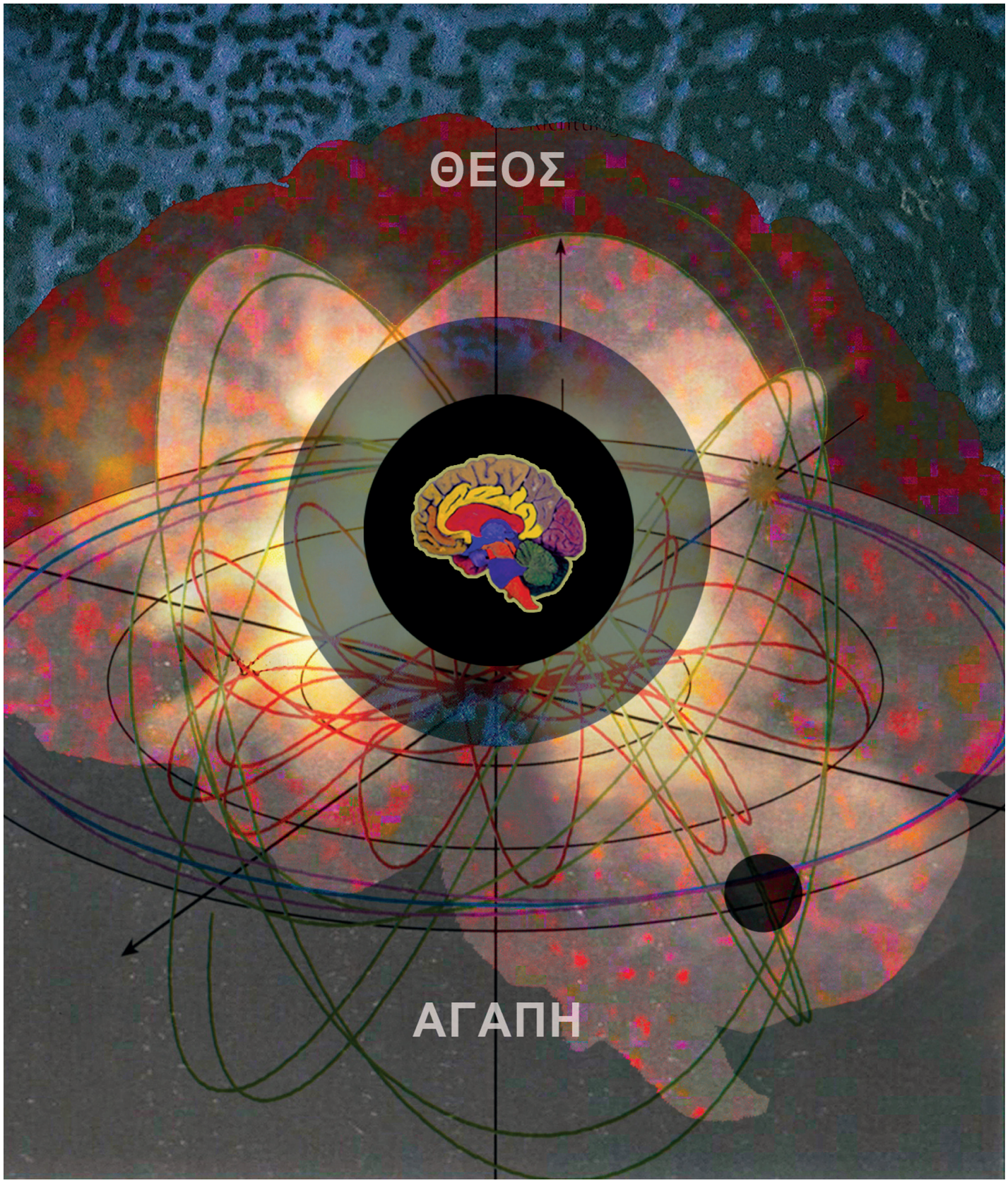
KUNSTMUSEUM WALDVIERTEL 2015

die Schöpfung

wurde gemacht, damit ein Raum der Anbetung sei.

Aus dem Buch **Gottes Projekt**
Nachdenken über Schöpfung
und Kirche

Joseph Ratzinger, Benedikt XVI
Verlag Friedrich Pustet, 2009



„Im Anfang war das Wort …“, Johannes, Der Prolog 1,1

Dr. Erwin Pröll

Landeshauptmann von Niederösterreich

Sowohl in der Wissenschaft als auch in der Kunst liegt ein wertvolles Potenzial für Erneuerungen und Ideen, um unsere Gesellschaft und unser Leben auf die wachsenden Anforderungen und Veränderungen vorzubereiten. Eine gängige Ansicht ist, dass es dabei in der Wissenschaft um die Wahrheit und in der Kunst um die Schönheit geht. Beide zielen jedoch auf Erkenntnis ab. Das zeigt, dass beide Disziplinen, so verschieden sie auch sind, eine befruchtende Partnerschaft bilden können.

In diesem Spannungsfeld steht auch die große diesjährige Jahresausstellung des Kunstmuseum Waldviertel, die sich dem Thema „Das unbekannte Universum – geheimnisvolle Himmelsbauten im Weltall“ widmet. Beispielhaft vereint diese erlebnisreich konzipierte Ausstellung komplexe Themen der Kunst, Wissenschaft und Spiritualität und unternimmt damit den Versuch diese einem breiten Publikum zugänglich zu machen.

Wissenschaft und Kunst als Ideenspender

Damit knüpft das Kunstmuseum Waldviertel nahtlos an die vielbeachteten Ausstellungen der letzten Jahre an, mit denen sich das Haus unter der Führung von Prof. Makis Warlamis seit seiner Eröffnung im Jahre 2009 im Bereich der zeitgenössischen bildenden Kunst einen hervorragenden Ruf erarbeitet hat. Für unser Land und besonders für das Waldviertel und die Grenzregionen sind die vielfältigen und spartenübergreifenden Jahresprogramme des Museums ohne Zweifel eine wesentliche Bereicherung der Kunst- und Kulturszene.

Als Landeshauptmann von Niederösterreich darf ich Sie in diesem Sinne ganz herzlich einladen, sich von Schrems aus ins Weltall zu begeben und wünsche allen Besucherinnen und Besuchern eindrucksvolle und spannende Einblicke in die unbekannten Dimensionen des Universums, das hier sowohl wissenschaftlich als auch künstlerisch-spirituell erschlossen wird, ohne dass man dafür die Erde verlassen müsste.

das unbekannte universum
kunstmuseum waldviertel 2015

Dr. Bernd Mößlacher hat an der TU Wien technische Physik studiert und seine Dissertation an der Österr. Akademie der Wissenschaften und am Kernforschungszentrum CERN in Genf gemacht. Heute leitet er das Krebsbehandlungs- und Forschungszentrum MedAustron.

Quelle: EBG MedAustron GmbH

Dr. Bernd Mößlacher

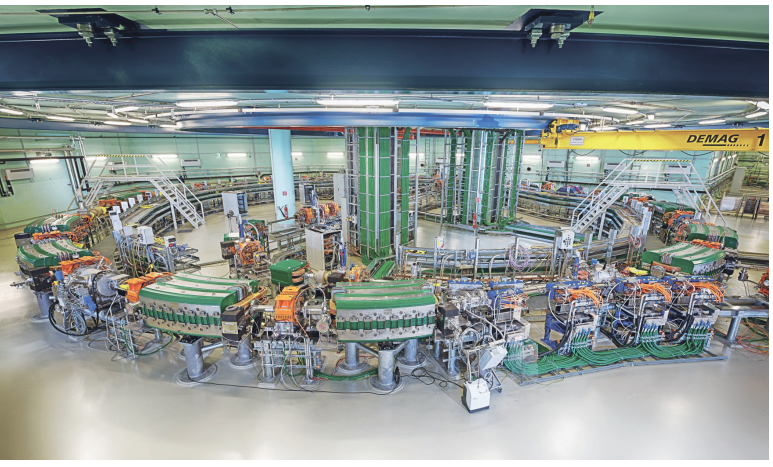
Zentrum für Ionentherapie und -forschung

Seit jeher ist es dem Menschen ein Bedürfnis, die Gesetzmäßigkeiten des Universums zu erforschen und die Welt zu verstehen. Es ist ein Grundbedürfnis des Menschen, in der Welt seinen Ort zu finden und die eigene Rolle einzuordnen. All dies, um die essentiellen Fragen „Woher kommen wir?“ und „Wohin gehen wir?“ beantworten zu können, deren Klärung in allen Hochkulturen große Anstrengungen gewidmet wurden. Letztlich sind es immer die Bilder, die es unserem Verstand ermöglichen, Dinge zu verstehen und zu begreifen.

Es ist nur allzu natürlich, dass die frühen Weltbilder den Menschen und seine Erde als Zentrum des Universums gesehen haben. Das Bild des Universums war bis zum Einzug der Mathematik in die Astronomie und dem damit einhergehenden Fortschritt in der Naturwissenschaft eher einfach. Ab diesem Zeitpunkt setzte sich die Erkenntnis durch, dass der Mensch nicht im Mittelpunkt steht und eine neue Ordnung erforderlich ist.

Forschung, Therapie und Kunst

Die Erkenntnisse der letzten hundert Jahre machen es zunehmend schwieriger, eine bildliche Vorstellung zu entwickeln. Die Arbeiten von Albert Einstein haben gezeigt, dass Raum und Zeit mit einander verbunden sind. Diese Raum-Zeit dehnt sich seit dem Urknall, also dem Entstehungspunkt vor 14 Milliarden Jahren, aus. Gibt es daher eine Grenze des Universums, die sich kontinuierlich „nach außen“ verschiebt? Wie schaut so ein Entstehungspunkt aus? Gibt es ein Ende des Universums? All dies in ein anschauliches, mit unseren alltäglichen Erfahrungen in Einklang stehendes „Bild“ zu fügen, wird zunehmend schwieriger und abstrakter. Die jüngs-



In Wiener Neustadt entsteht eines der modernsten Zentren zur Tumorbehandlung und –forschung. Mit Protonen und Kohlenstoffionen können Tumore millimetergenau bestrahlt werden und damit bislang unheilbare Erkrankungen einer Therapie zugeführt werden. Das Bild zeigt den Teilchenbeschleuniger, der die Ionen auf 2/3 der Lichtgeschwindigkeit beschleunigt. Quelle: EBG MedAustron GmbH

ten Forschungen zeigen, dass das sichtbare Universum, also jener Teil, den wir als Materie begreifen, nur etwa 4 Prozent des Ganzen ausmacht. Dunkle Materie und dunkle Energie können modellhaft in der modernen Astrophysik mit der Mathematik als Sprache beschrieben werden, entziehen sich aber zusehends einem „Bild“. Das Verstehen des Größten und des Kleinsten in einem gemeinsamen Gedankenmodell ist erforderlich, um ein neues Bild über das Universum und unseren Platz darin zu erhalten.

Gleichzeitig sind es faszinierende Aufnahmen von terrestrischen Observatorien und Weltall-Teleskopen, die an sich abstrakte Dinge anschaulich und zugänglich machen. So besteht zum Beispiel der Orion-Nebel (Bild rechts) aus leuchtendem, ionisiertem atomarem Wasserstoff, also aus einer gigantischen Protonen-Wolke. Dieser Orion-Nebel befindet sich in der galaktischen Nachbarschaft der Sonne und ist manchmal auch mit freiem Auge zu erkennen.

Während also im Universum Protonen frei sichtbar werden und an der Entstehung von Sternen beteiligt sind, können diese subatomaren Teilchen in dieser freien Form auf der Erde nur in Laboratorien hergestellt werden. Doch auch hier sind diese Atombausteine nicht abstrakt oder theoretisch, sondern werden beispielsweise in medizinischen Teilchenbeschleunigungsanlagen (Bild linke Seite) verwendet, um eine der modernsten Formen der Krebsbehandlung durchzuführen.

Es war seit jeher die Gabe und das Privileg der Künstler, Komplexes und Hintergründiges in Bildern und Skulpturen darzustellen und damit für neue Zugänge zu sorgen. Was wären die Forschungen von Leonardo da Vinci ohne seine künstlerischen Aufbereitungen? Gleiches gilt auch für das Weltall. Über seine Entstehung, seine Dimension und seine Relation zum Menschen, stoßen die Vorstellungen an ihre Grenzen.

Der Orionnebel, eine große Molekülwolke aus Gas und Staub im Sternbild des Orion, dessen Entfernung zur Erde rund 1.300 Lichtjahre beträgt. Diese Protonen-Wolke ist ein sehr aktives Sternentstehungsgebiet. Die meisten Sterne sind noch im Nebel der Geburtsstätte verdeckt. Im hell erleuchteten Zentralbereich mit einem Durchmesser von 2 Lichtjahren ist der Nebel bereits von der intensiven Strahlung der neuen Sterne aufgebrochen. Quelle: Deep-Sky-Images.at von Werner Pribil

Heinz Oberhummer studierte Physik an den Universitäten Graz und München. Er ist Universitätsprofessor an der Technischen Universität Wien. Seine Hauptforschungsgebiete sind Kernphysik, Astrophysik, Kosmologie und Didaktik. Er ist Gründer und Mitwirkender des Wissenschaftskabaretts „Science Busters“ zusammen mit dem Kabarettisten Martin Puntigam und dem Physiker Werner Gruber. Die Sciencebusters sind in vielen Theatern im deutschsprachigen Raum, im Fernsehen (ORF1), im Radio (FM4) zu sehen und zu hören. Heinz Oberhummer ist Autor mehrerer preisgekrönter Bücher und gefragter Vortragender bei unterschiedlichen Events. Weiters ist er in wissenschaftlichen Beiräten verschiedener Organisationen tätig.

Foto: Hannelore Tiefenbacher

Univ.Prof. Dr. Heinz Oberhummer

Professor an der TU Wien, Mitglied der Science Busters

In letzter Zeit haben die modernen Naturwissenschaften durch unzählige Entdeckungen und Erkenntnisse einen riesigen Schritt im Verständnis des Universums gemacht. Dazu gehören neue Raumsonden, welche das Weltall erforschen, riesige schon existierende oder geplante irdische und Raumteleskope. Dazu gehört auch die rasante Weiterentwicklung von theoretischen Modellen des Universums, mit denen es gelungen ist, dieses wesentlich besser zu beschreiben, zu analysieren und zu verstehen. Wir leben derzeit durch diesen Fortschritt in einem goldenen Zeitalter der Kosmologie, der Wissenschaft vom Universum.

Das Unfassbare wird entdeckt

Die Fortschritte sind so enorm, dass vieles was wir in der Schule über das Universum gelernt und erfahren haben, schon längst wieder überholt ist. Zum Beispiel wird heute nicht mehr ausgeschlossen, dass es im Universum unzählige bewohnbare, erdähnliche Planeten gibt, auf denen Leben möglich ist. Unsere Generation hat in unserer Zeit durch den ungeheuren technischen Fortschritt erstmals in der Geschichte der Menschheit auch die Möglichkeit außerirdisches Leben zu entdecken. Zum Beispiel durch Raumsonden zu unserem Nachbarplaneten Mars oder zum Saturnmond Enceladus mit seinem Ozean unter seiner Eisdecke. Oder auch durch geplante Riesenteleskope wie das „European Extremely Large Telescope“, welches Hinweise auf Leben auf bewohnbaren außerhalb unseres Sonnensystems befindlichen Planeten liefern kann. Ich habe dazu sogar eine Wette um eine Flasche Champagner mit einem Freund laufen, dass demnächst Leben außerhalb der Erde entdeckt werden wird.

Bild rechts: Raumsonde Rosetta (Quelle: ESA)
Rosetta-Mission: Die erstmalige spannende und unglaubliche Landung einer Raumsonde auf einem weit entfernten Kometen. Was sind die Entdeckungen und Erkenntnisse dieser Mission?

Zum Fortschritt im Wissen über unser Universum gehört auch, dass wir heute schon Theorien haben, die nicht nur beschreiben wie unser Universum im so genannten Urknall entstanden ist, sondern sogar was davor war. Die Antwort ist, dass immer und überall ein so genannter „Quantenschaum“ existiert . In diesem entstehen durch gigantische Aufblähung einzelner Blasen immer wieder neue Universen. Nicht nur unser Universum ist auf diese Weise entstanden, sondern es gibt auch unendlich viele andere unterschiedliche Paralleluniversen. Dieses so genannte atemberaubende, umwerfende, überwältigende „Multiversum“ folgt nicht nur aus den beobachteten Eigenschaften unseres Universums, sondern auch aus den am meisten fortgeschrittene Theorien, wie der so genannten „M-Theorie“.

Aber wie hängt das Universum mit uns Menschen zusammen? Es ist schon außergewöhnlich und verblüffend, dass unser etwa nur 1,3 kg schweres Gehirn das Universum in seiner Größe und Kompliziertheit bis an seine Grenzen und darüber hinaus beschreiben kann. Von seiner Entstehung, Entwicklung und Zukunft, von den winzigsten Dingen wie den Elementarteilchen bis zu den gigantischen Dingen wie der unendlichen Ausdehnung von Raum und Zeit.

Unser Gehirn hat aber noch eine andere außergewöhnliche Facette hervorgebracht, nämlich die Kunst, welche eine nach innen gerichtete Ansicht des Universums darstellt. Eine Begegnung von Wissenschaft und Kunst halte ich immer für außergewöhnlich spannend und interessant. Aus diesem Grund trage ich auch gerne etwas zur Ausstellung „Das unbekannte Universum“ im Kunstmuseum Waldviertel bei und wünsche dieser viel Erfolg!

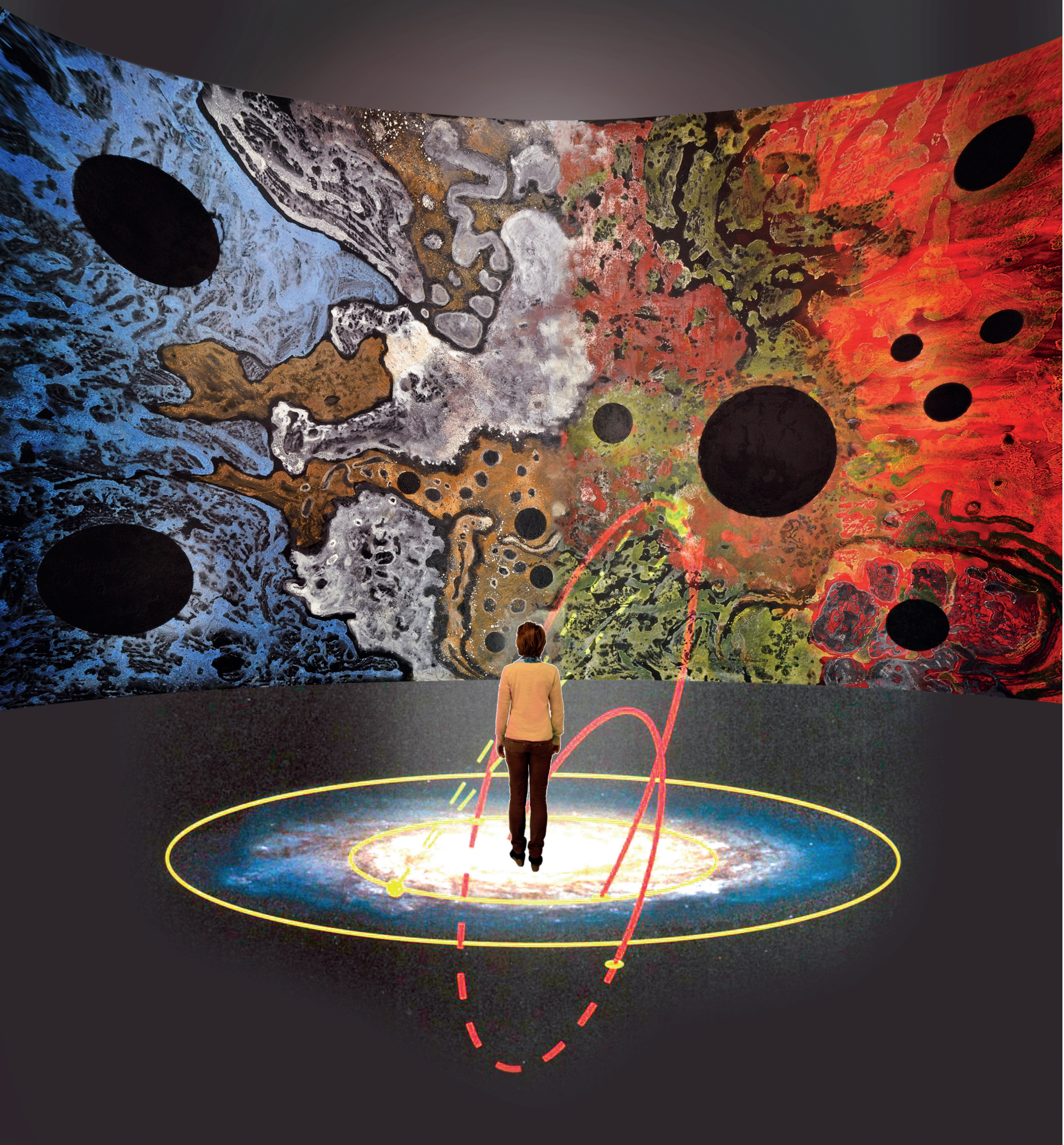
„Die Zeit ist das sich wandelnde Bild der Ewigkeit.“
Platon ‚Timaios‘, Kap 38 A

Prof. Makis Warlamis

Es war immer ein Anliegen der Künstler exotische Plätze zu suchen, um so die Sehnsucht nach dem Paradiesischen, nach dem Idealen zu erfüllen. Gauguin und Schmidt-Rottluff zeugen davon. Das Universum ist für mich dieser exotische Ort, unbekannt, unfassbar, voller Geheimnisse und Rätsel. Die Dimensionen sind so gewaltig, dass keine Koordinaten nützen, keine besonderen Ortskenntnisse und so blieb für mich kein anderer Weg als mich in ein Chaos fallen zu lassen. Ein freundliches Chaos allerdings, das die göttliche Unendlichkeit dokumentiert. Licht, Staub, Nebel, Galaxien, sterbende Sterne, Riesensonnen, das sind die Elemente, auf die ich aufmerksam wurde.

Bilder der Ewigkeit

Sehr bald erkannte ich, dass alles, aber wirklich alles miteinander verbunden ist, dass auch der Mikrokosmos meines Gehirns gewaltige Veränderungen bewirken kann. Vom Urknall der Astrophysiker halte ich nichts. Dies scheint mir ein künstlicher, theoretischer Ansatz zu sein. Da halte ich mich lieber an Platon. In seinem Buch ‚Timaios‘ schreibt er im Grunde von mehreren Universen und erklärt das Sichtbare, das wir wahrnehmen und definiert die Bildveränderungen als ‚die Zeit‘. Jedoch die Zeit der Ewigkeit. Da bin auch ich zuhause. Für mich ist die Schöpfung des Universums vom Logos entstanden, vom göttlichen Logos der Liebe, wie uns dies auch Aristoteles dokumentiert hat.
Im Universum herum zu schwimmen und zu fliegen hat sich gelohnt. Ich glaube, ich habe viel Spannendes und Interessantes gesehen und erlebt und es ist mir gelungen viele ‚Mitbringseln‘ von dieser wunderschönen Reise mitzunehmen. Die Ausstellung „Das unbekannte Universum“ ist diese Sammlung der Mitbringseln, der Impressionen und der unsagbar schönen Bildzustände.



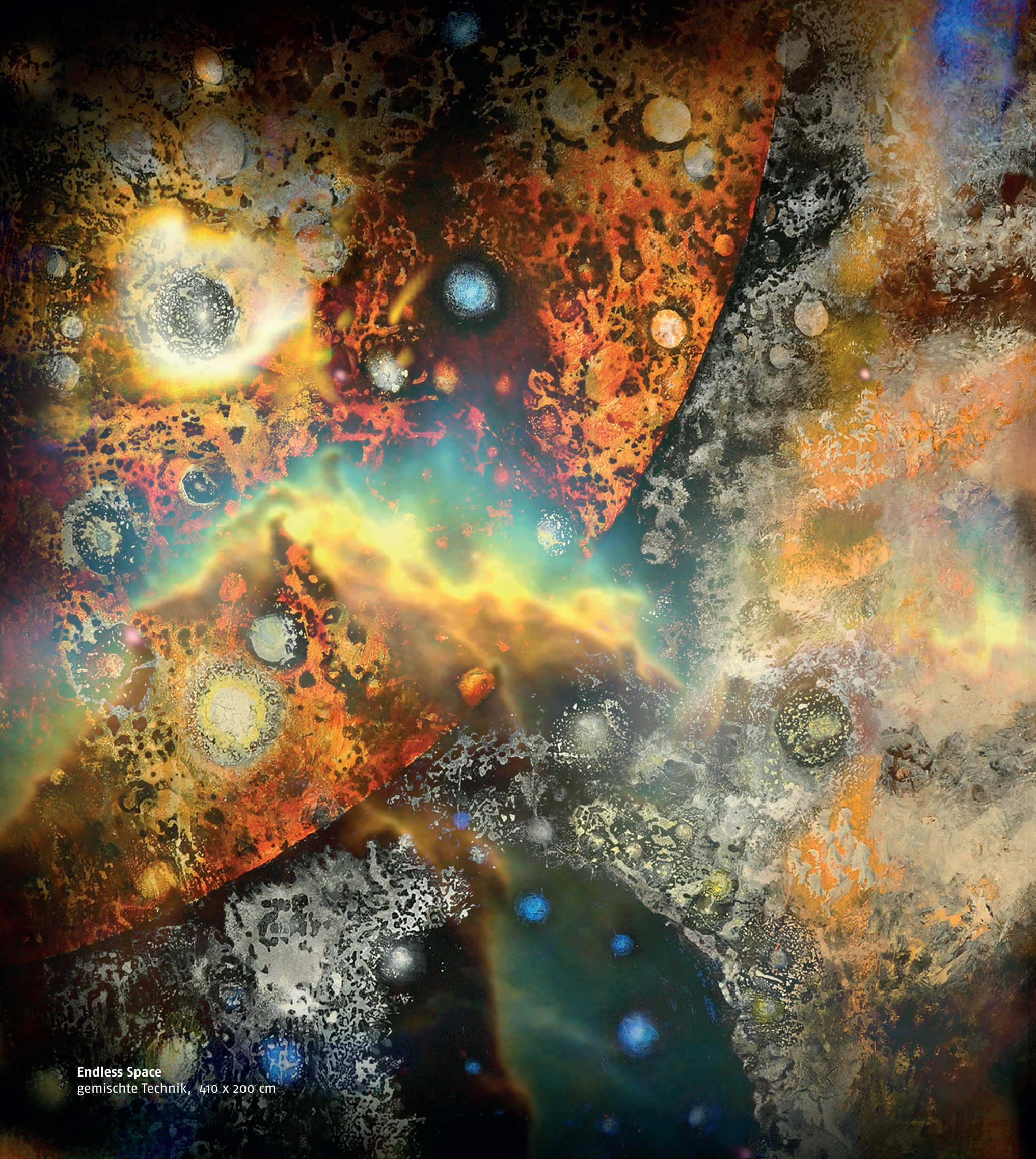
DIE ENTDECKUNG DES UNVORSTELLBAREN

von Bernhard Antoni-Bubestinger

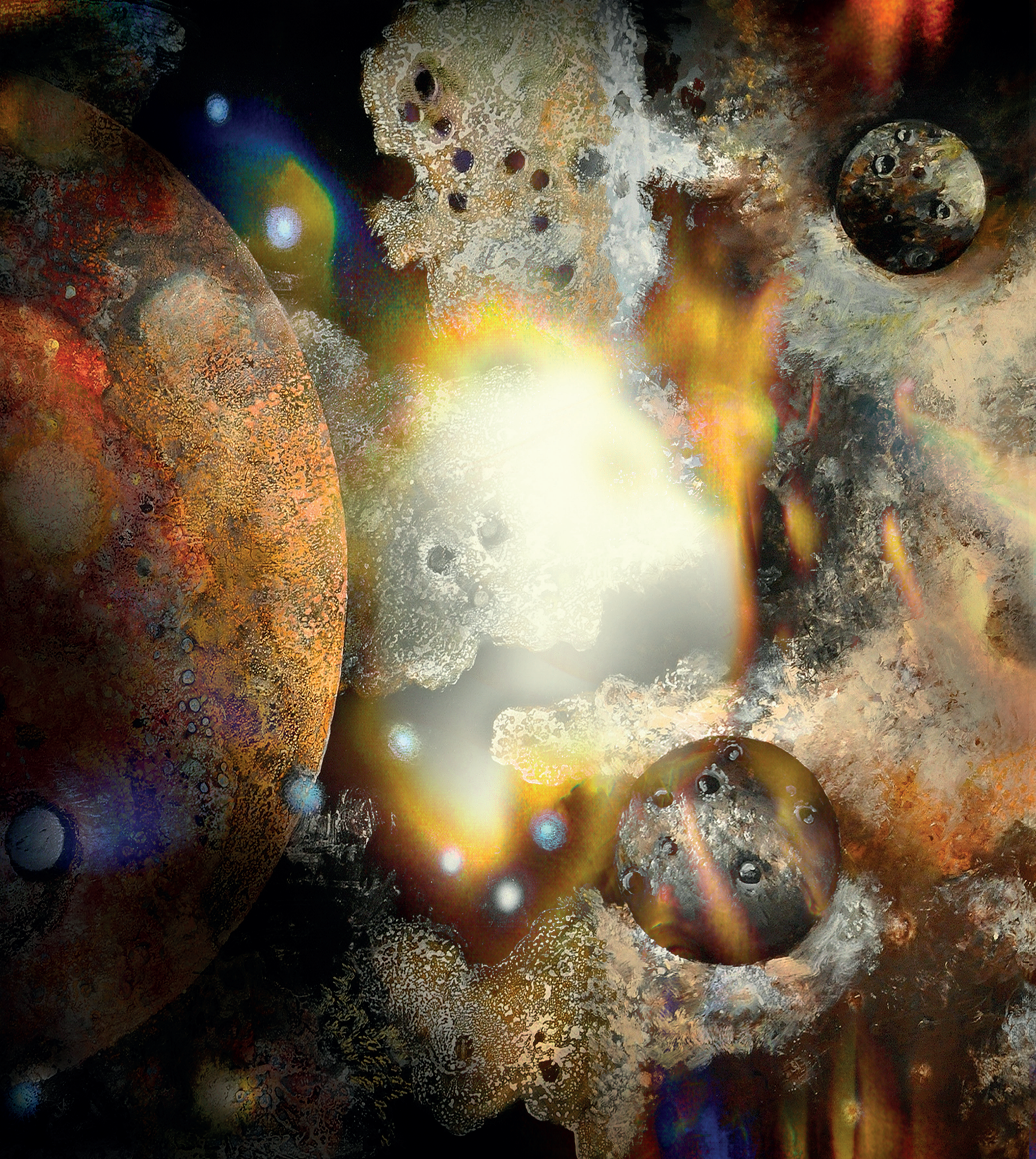
01 Das Schöpfungswunder

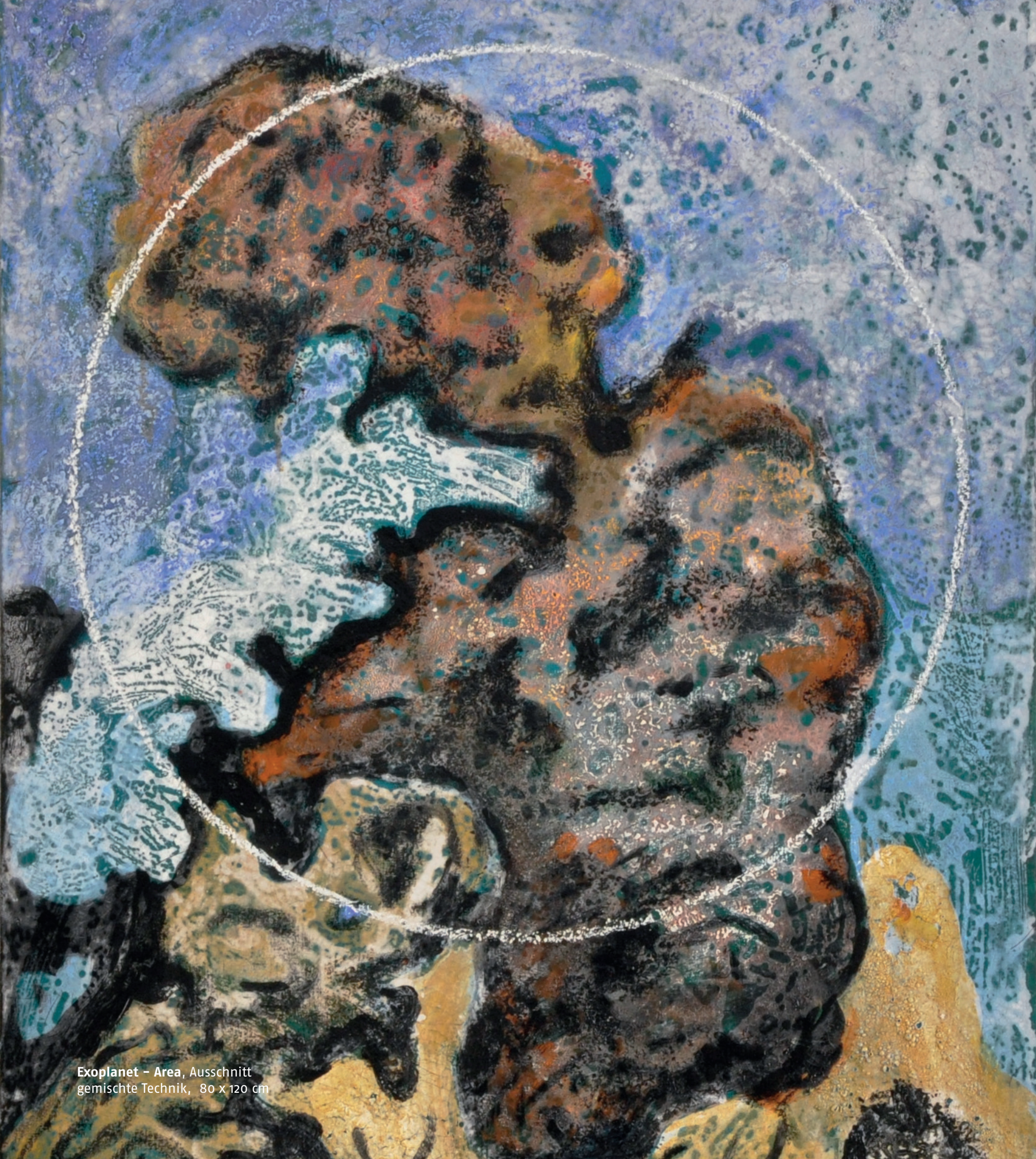
Ich bin sehr froh, die Bildentstehung so nahe und über einen langen Zeitraum miterlebt zu haben. Täglich, oft im Stundentakt, habe ich wahre Abenteuer, wirkliche schöpferische Innovationen mitvollzogen: wie aus dem Ozean einer geronnenen erhitzten Mikrostruktur scheinbar zufällig, aber eben nur scheinbar, Linienflüsse, charakteristische Kräuselungen, Verdichtungen und Verfärbungen, eine neue Welt voller haptischer Sensationen und unvorhergesehener Formen und Farben entsteht. Es ist schon ein besonderes Glück, diesem Schöpfungswunder ein ums andere Mal beizuwohnen, zu staunen wie sich unbestimmte, abstrakte Muster zu Kratern, Planeten, Kristallen, Himmelskörpern, zu Gas-, Nebel-, Wolkenformationen verdichten, in fantastischen Farben, immer organisch und lebendig, wie die Schöpfung selber und ihr unbändiger Wandel.

Light Streams, Ausschnitt
gemischte Technik, 155 x 140 cm



Endless Space
gemischte Technik, 410 x 200 cm





Exoplanet – Area, Ausschnitt
gemischte Technik, 80 x 120 cm

Kosmischer Staub, Ausschnitt
gemischte Technik, 70 x 70 cm

Vision
gemischte Technik, 320 x 180 cm

Raumbild, Installation

Universe – Big Picture, Ausschnitt
gemischte Technik, 280 x 280 cm

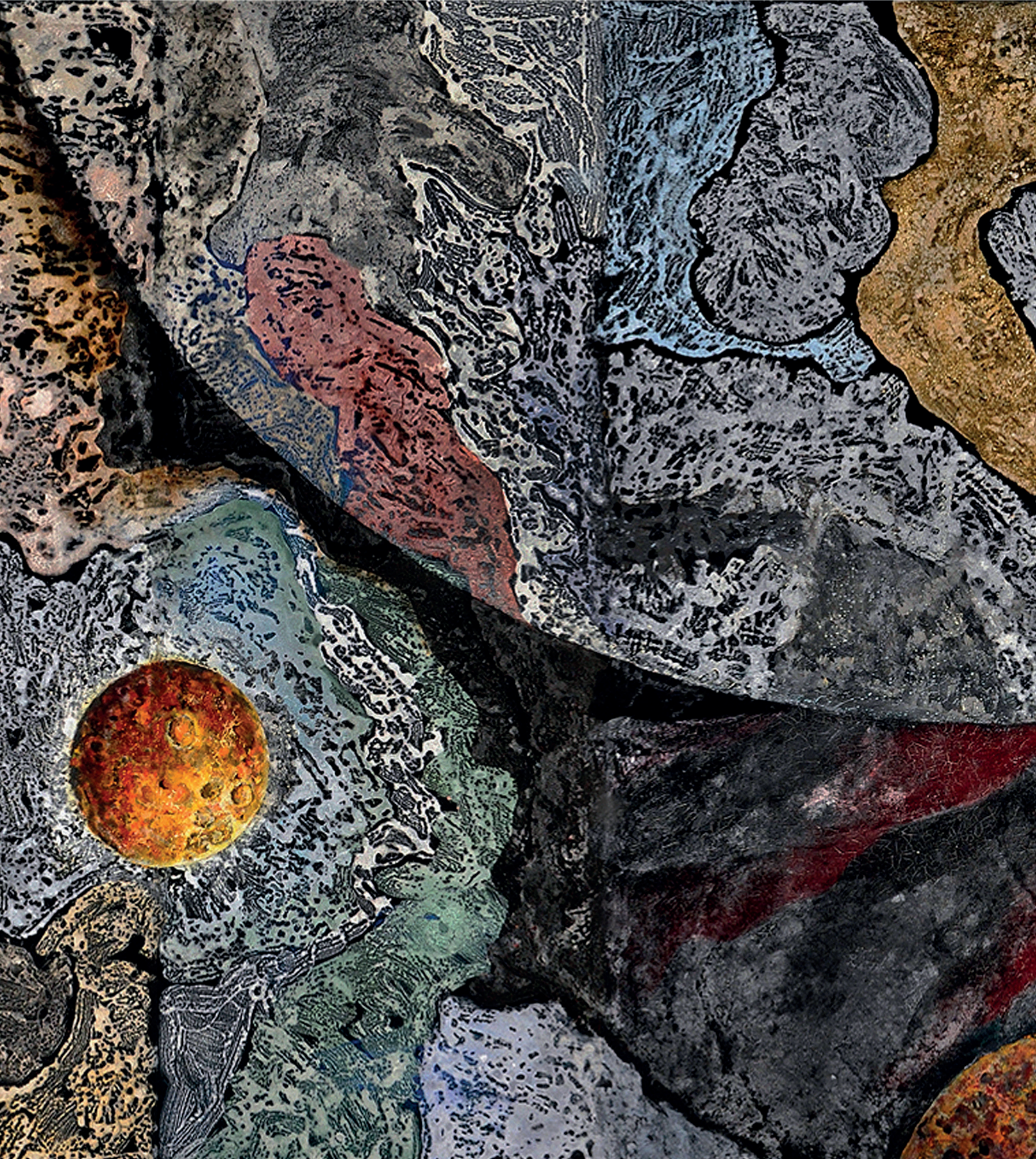
02 Die emotionale Ganzheit

Eine kunstgeschichtliche Besonderheit ist die Methode der Bildentstehung. Denn auch hier hat Warlamis einen Weg gefunden, den Lebensprozess sichtbar und fühlbar zu gestalten. Es ist eher ein Entdecken und Finden als ein Machen. Ein geheimnisvoller alchimistischer Vorgang bei ca 800°C lässt fraktale Mikrostrukturen entstehen, die große Bildareale überziehen und, wie im Blick durchs Mikroskop, in ihrer Unaufhörlichkeit an kosmischen Staub erinnern. Sie verändern sich, je nach Wärmeeinwirkung weiterhin, sind also nicht zu Ende gemalt. In diesen Bildern ist noch immer etwas am Werk (en-ergia). So vermitteln die Werke oft das kosmische Gefühl, über der Erde zu fliegen und gleichzeitig bis tief in die feinsten Poren mit ihr verwoben zu sein. Hier trifft sich das Kunstprojekt mit der Vorstellung von der Erde, vom gesamten Kosmos als Lebewesen und mit dem Geist wissenschaftlicher Forschung, das Universum als immerwährendes Kommunikationsfluidum wahrzunehmen. Spätestens jetzt wird die ganze Komplexität des Vorhabens erahnbar. Es galt nicht nur kunst-immanente Probleme zu bewältigen, sondern auch wissenschaftliche und philosophische Fragestellungen mit einzubeziehen und die fragmentierende wissenschaftliche Faktizität mit emotionaler Ganzheit zu bereichern.

B.A.B.

Lichtsäule
gemischte Technik, 320 x 140 cm

Expansion, Ausschnitt
gemischte Technik, 530 x 160 cm



Sternenbilder – Schwarzes Loch, Ausschnitt
gemischte Technik, 240 x 120 cm

03 Eine zweite Welt

Ich finde es braucht viel Wagemut, sich mit einem Thema dieser Dimension, um nicht zu sagen mit dem Unfassbaren und Unbegreiflichen selbst zu konfrontieren. Warlamis hat einen Weg gewählt, der ihn selbst oft zum Elementarteilchen reduziert, unsichtbar aufgeladen mit Energie, aber sonst auf alles verzichtend: auf die Sicherheit des Vorgegebenen, auf einen eingeübten Malvorgang, auf den Halt eines Plans. Er hat sich klein gemacht, Galaxien durch seinen Körper zucken und Milchstraßen aus seinem Pinsel tropfen lassen. Er hat das Risiko auf sich genommen, abzutauchen in eine zweite unbekannte Welt, hat von dort einen vibrierenden Nerv des lebendigen Universums mitgebracht und für uns mit den Mitteln der Kunst in Bilder verwandelt, damit wir die Urgewalt auch ertragen und wahrnehmen können.

B.A.B.

Diffusion, Ausschnitt
gemischte Technik, 205 x 180 cm

04 Die Einheit im Kunstraum

Die Warlamis-Universumbilder kann man in einem genauen Sinn nicht mehr betrachten, weil wir sie nicht mehr als Gegenüber erleben. Die Richtungslosigkeit der Bilder hilft dabei mit.
Die cartesische Logik der Subjekt-Objekt-Distanzierung versagt, wenn wir die Mikrostrukturen als universell und gleichzeitig in uns selber empfinden. Das Bild verliert seinen Ort, weil es überall ist. Die Quantentheorie kennt den Ausdruck dafür: Nichtlokalität.
Wir können unseren Blick zwar auf Einzelheiten verengen, aber die Bilder bleiben doch Ausschnitte eines viel riesigeren Bildes, das eigentlich kein Bild mehr ist, denn ihm fehlt neben der Begrenztheit noch ein wichtiges Merkmal, seine Unbewegtheit. Wenn wir diese in einem kurzen Zeitraum auch nicht beobachten können, so fühlen wir doch einen Zustand, ein unsichtbares Gewurle, ähnlich einem Ameisenhaufen, den wir von Ferne auch nur als dunklen reglosen Hügel wahrnehmen. Mit allen Mitteln, die dieser Bildebene zur Verfügung stehen, streckt, dehnt und regt sie sich, nimmt mit Myriaden winzigster Fühler Kontakt mit seiner Umgebung auf und kommuniziert mit ihr. Das Werk ist also weder Abbild noch Realität, sondern ein Zwischenzustand, der durch unsere Kontaktnahme das gesamte Universum entfaltet. Mit Hilfe des Bildes wirft das Universum seine Netze aus und verstrickt uns in sein Gewebe. Wir fühlen uns nicht mehr herausgefordert, sondern eingebunden und aufgenommen. Zum Erlebnis der Ganzheit im Raum, das uns mit dem überwiegenden, unbekannten, unbeachteten Universum versöhnt, kommt nun das Bewusstsein der Gleichzeitigkeit. Nur im Kunstraum ist es möglich, sonst divergierende Eigenheiten zusammen zu führen. Darin lösen sich auch die Widersprüche auf, die der Wissenschaft beim Wechsel von der Alltagserfahrung zur Mikrowelt immer noch zu schaffen machen. Wo die Wissenschaft erklärt, ermöglicht die Kunst Erfahren.

B.A.B.

Weltraum – Spalt
gemischte Technik, 355 x 180 cm

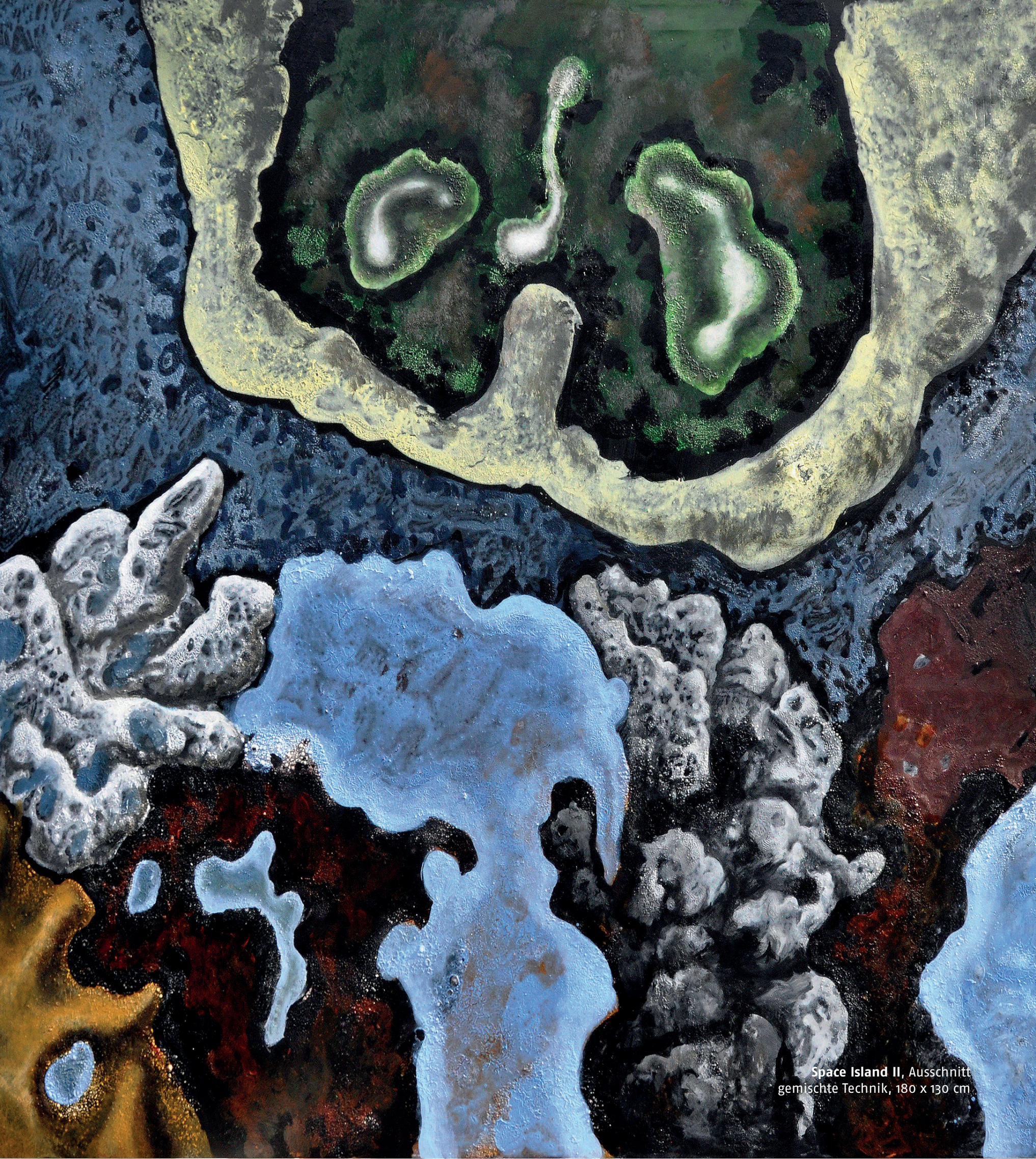
05 Eine Liebesgeschichte

Es scheint mir, dass nur in der Kunst die Erfahrung einer einzigen, bruchlosen Wirklichkeit gemacht werden kann, die unser Dasein zu einer zusammenhängenden fließenden Ganzheit vereint. Wenn ich mein Denken selber in den unendlichen, schöpferischen Strom des Geistes im Universum einbinde, verliert es seine kleinliche Vernunftbegabtheit und wird zur zweiten Natur kosmischer Kräfte. Kräfte, die nur eine einzige Ausrichtung haben, die vereinende strahlende Kraft der Entfaltung.
Und wenn ich die unsägliche Trennung von Vernunft und Gefühl einmal überwinde, dann ist dafür, inmitten der überwältigenden Fülle emotionaler Bewusstheit nur mehr ein Wort übrig: Liebe. In ein geist- und liebesdurchtränktes Universum haben mich die Bilder also geführt, kurz erhellt von einem eschatologischen Blitz: Da ragt aus der Erdenwölbung das Vermächtnis des Christus, der die Liebe aus der Macht des Biologischen gehoben hat. Seine Liebe überwindet den Tod. Sie ist ewig und die Triebkraft der Schöpfung. Sie ist keine menschliche, persönliche Erfindung. Ich übe sie nicht aus, sondern erfahre sie. Ich lebe sie nicht für den anderen, sondern in ihm. Dort bestehe ich fort und schaffe Einheit. Ich finde mich, indem ich mich verliere. Ein schöner Gedanke: Die Intension der Schöpfung als Liebesgeschichte zwischen Gott und den Menschen.

B.A.B.

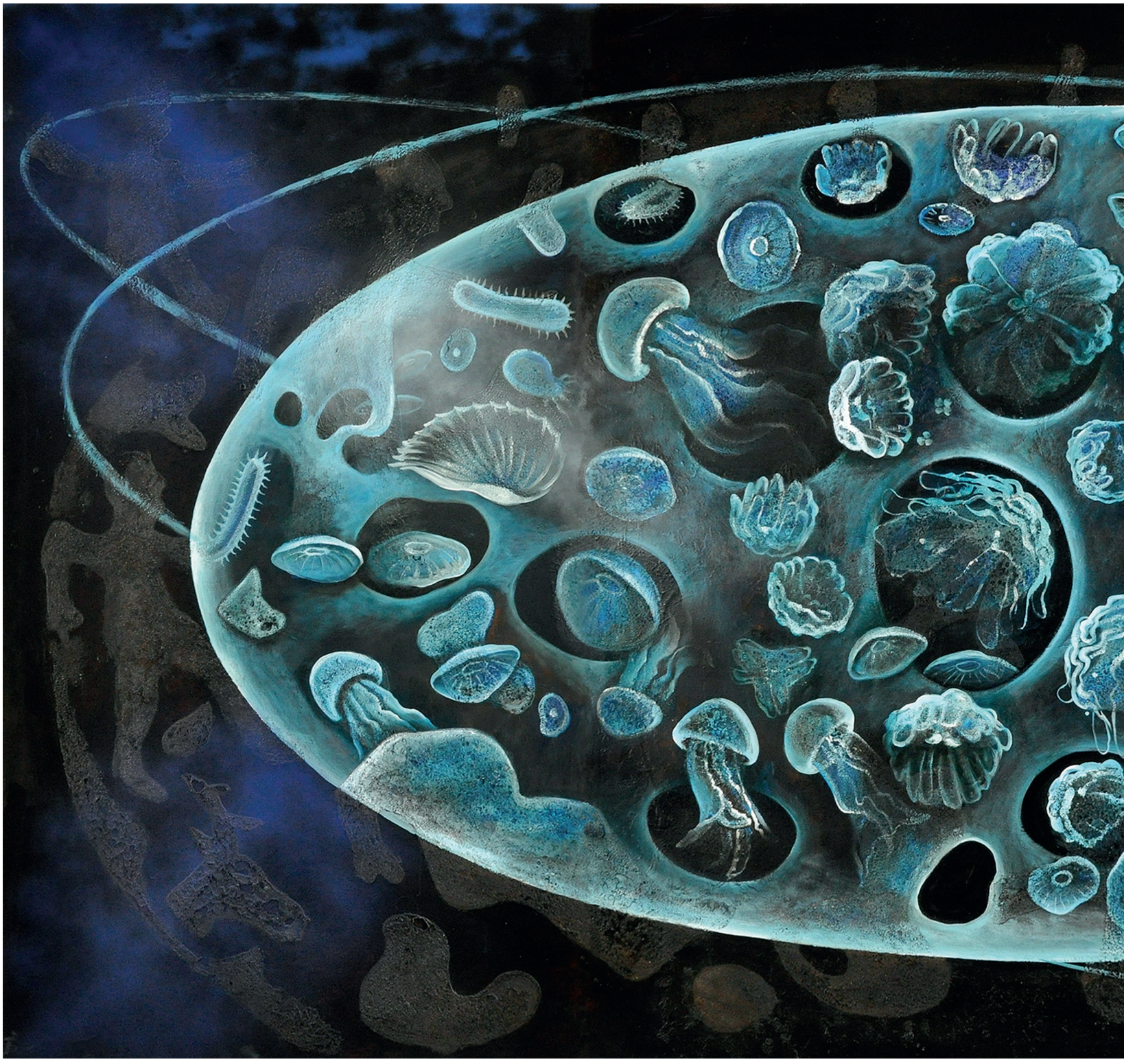
Arche – Pläne
gemischte Technik, 220 x 200 cm

Space Island I, Ausschnitt
gemischte Technik, 160 x 140 cm

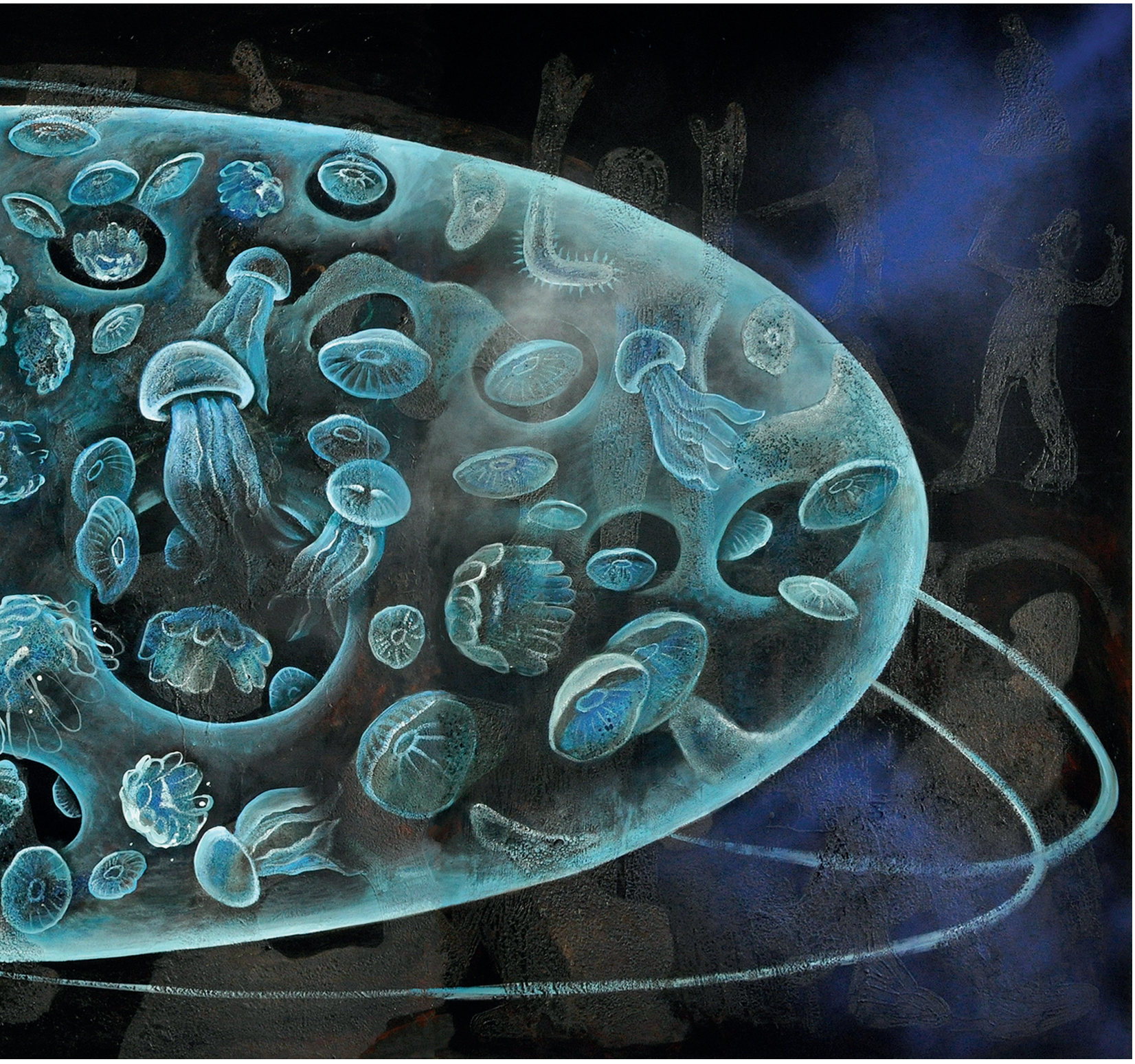


Space Island II, Ausschnitt
gemischte Technik, 180 x 130 cm

Space Shuttle, Bildmontage



Lebensstern
gemischte Technik, 420 x 200 cm



Mikrokosmos, Ausschnitt
gemischte Technik, 145 x 145 cm

Nachrichten aus dem All, Ausschnitt
gemischte Technik, 130 x 160 cm

06 Sein und Abstraktion

Es muss schon eine gewaltige Anstrengung sein, sich gegen so viele Jahrhunderte oder gar Jahrtausende zu stemmen, die zu einer Weltsicht geführt haben, in der nahezu jede kulturelle Errungenschaft uns an der umfassenden Teilnahme an der Welt hindert. Ich denke dabei an die folgenschwere Selbstbeschränkung auf unsere Rationalität. Sie hat den Logos auf die Vernunft reduziert. Erscheinungen auf Tatsachen. An die cartesische Ordnung des Analysierens. Die lineare Auffassung von Zeit. Die Trennung von Subjekt und Objekt. Von Individuum und Gemeinschaft. Von Geist und Materie. Von Tod und Leben... Die Aufzählung wäre lange fortsetzbar. Unser Denken erzeugt eine Wirklichkeit, die sich in zerstörerischen Teilaktivitäten verliert. Mit der Vorstellung von einem separaten Bestandteil innerhalb eines Kontinuums beginnt die mechanistische Abstraktion, die als Weltbild auch auf die Beschaffenheit unserer Welt wirkt. Unser Begriff von „Sein“ ist dominant funktionalistisch definiert. Das bedeutet das Ende der Metaphysik. Von Lebewesen verwandeln wir uns zu Objekten und als Ding unter vielen Dingen sind wir abgekoppelt vom schöpferischen Urgeist, in dem alles Denken und Handeln im Erschaffen zusammenfallen. Im Bestreben der Selbstfindung verkommt auch das Empfangen und fast gänzlich das Empfangen des Unausdenkbaren und damit die Neigung zur Grundhaltung, mich einem Übergeordneten zuzueignen.

B.A.B.

Universe – Chinese Opera
Video Still

Spiralgalaxie, Ausschnitt
gemischte Technik, 120 x 180 cm

Unidentified Flying Objects, Ausschnitt
gemischte Technik, 375 x 180 cm

Mystischer Carinanebel, Ausschnitt
gemischte Technik, 145 x 115 cm

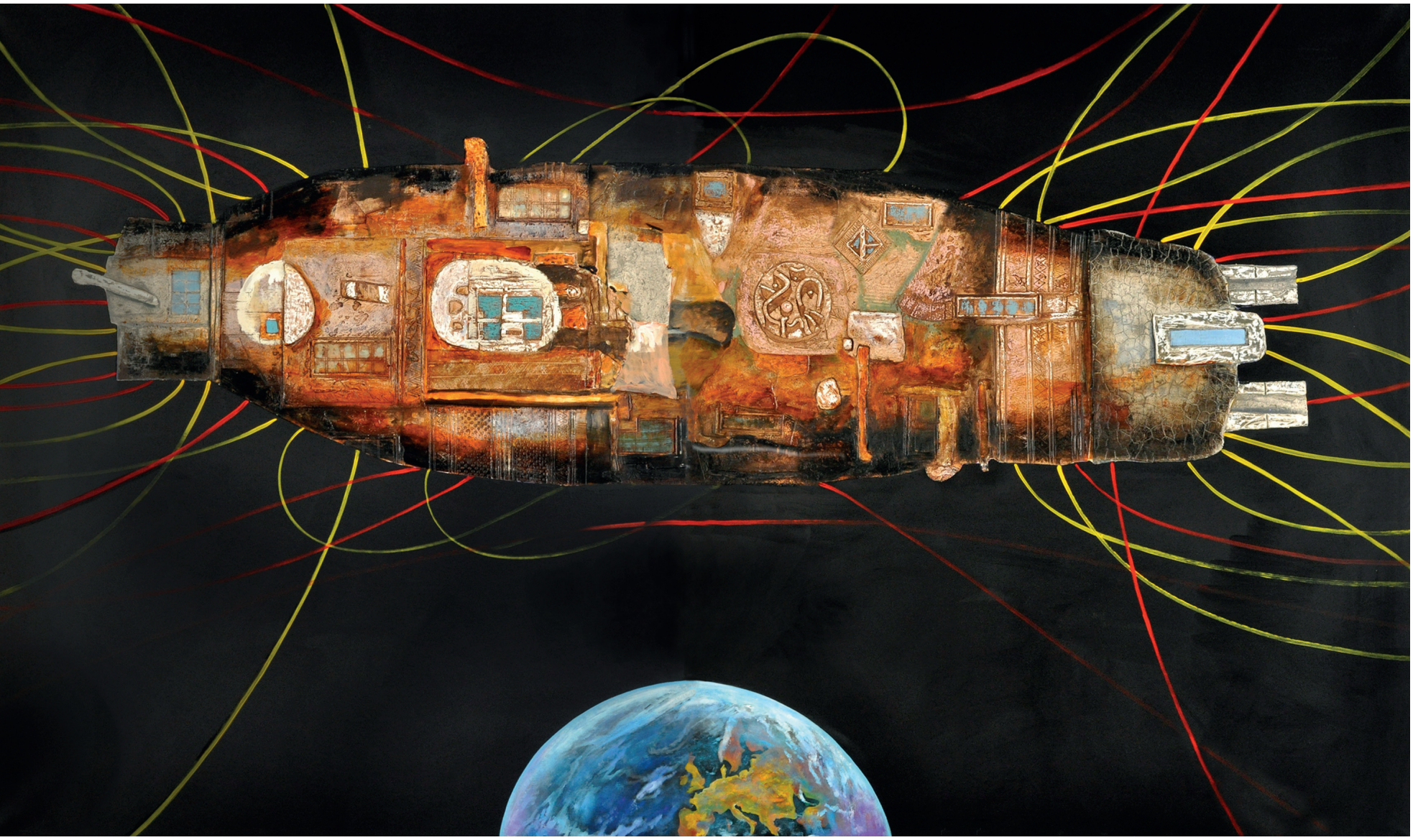
Kosmische Kristalle, Ausschnitt
gemischte Technik, 295 x 180 cm

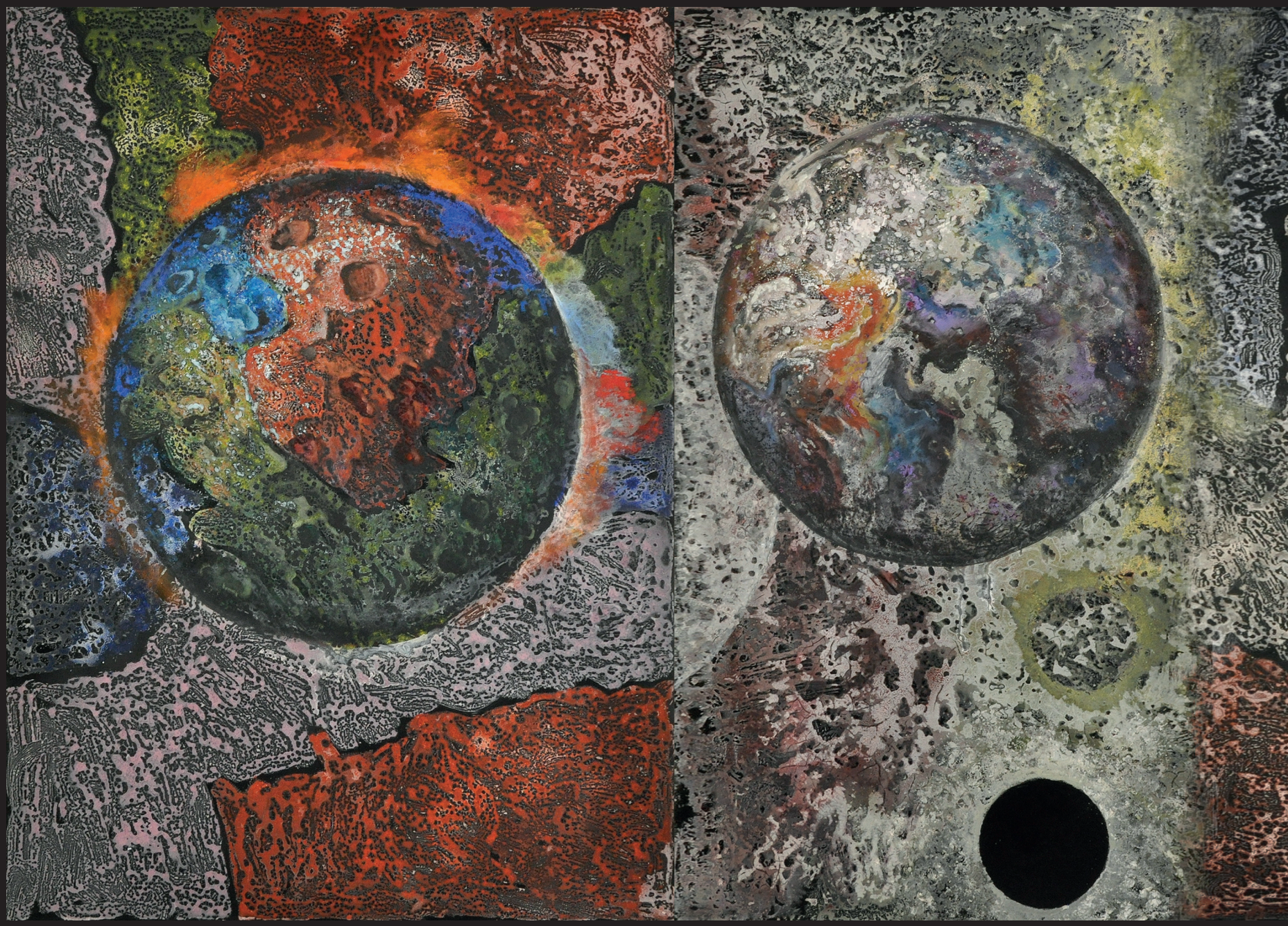
07 Die Unendlichkeit in uns

Diese Bilder sind für mich nicht nur Fenster ins Universum, sondern eine weit aufgehende Schleuse, durch die flutartig die überwältigende Schönheit des Nichtdenkbaren strömt. Ich beziehe von diesen Bildern den Anstoß, meine Denkgewohnheiten radikal umzukrempeln. Das Denken und Handeln überhaupt mehr dem Erregungsmuster des Universums anzugleichen. Ich nehme den Vorschlag der Ausstellung auf, das Spaltende zu überwinden, das, was meine Sinne als das Leere beurteilen, als das Volle wahrzunehmen. Und in der Gewissheit, dass alle Distanzierung unmöglich ist, gewinne ich unbeschreibliche Geborgenheit, weil ich mich ungeteilt dem niemals Fassbaren anvertrauen kann.
Es übersteigt mein Auffassungsvermögen, aber es macht mich glücklich, dass es noch Menschen gibt, die diese unendlich ferne bruchlose Welt fließenden Lebens noch kennen, die durch sie so nahe und lebbar wird; dass es noch eine Kunst gibt, die uns mit der Unendlichkeit vertraut macht, tief in uns drinnen. Danke.

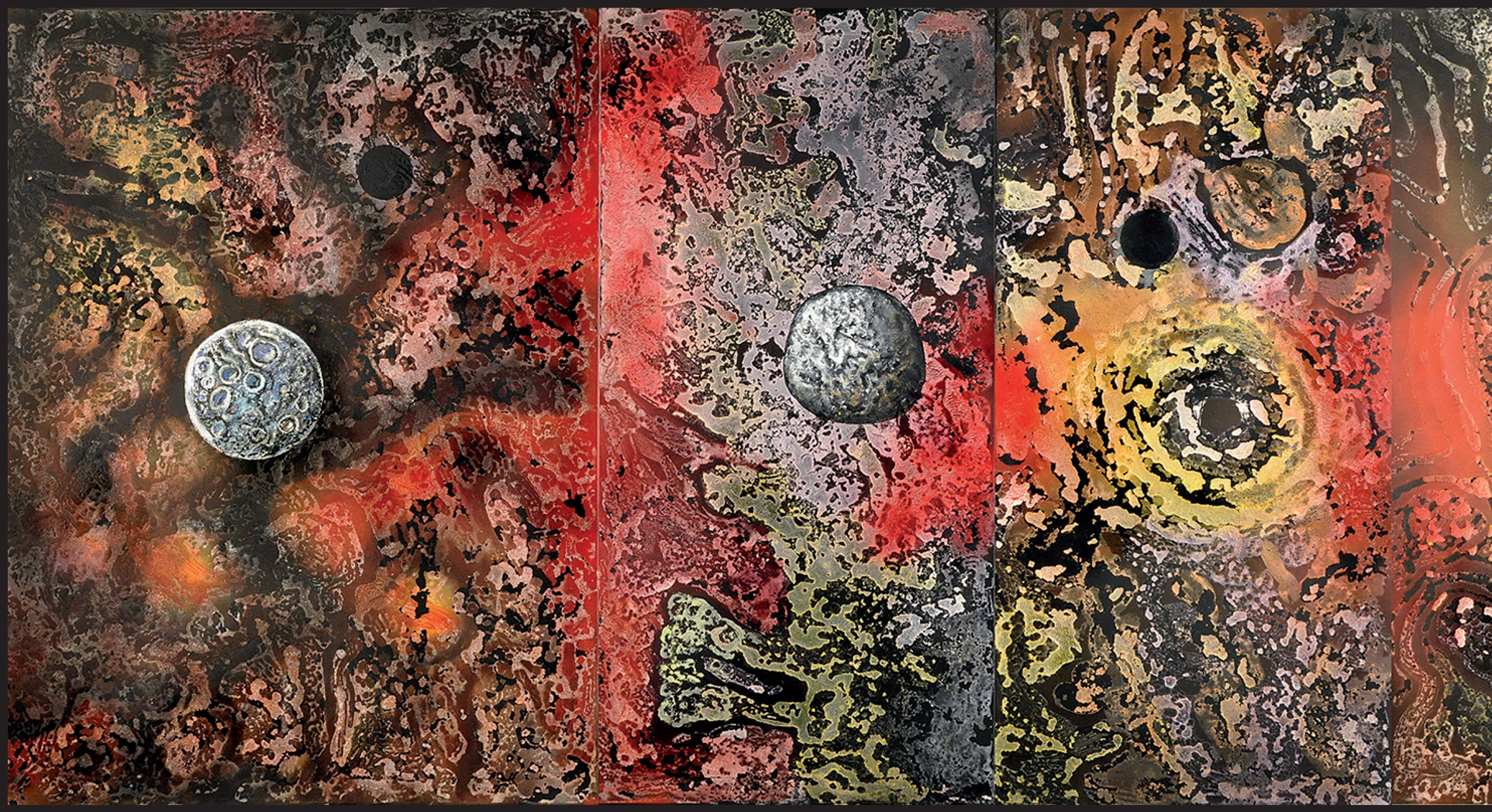
B.A.B.

Big Cathedral
gemischte Technik, 360 x 180 cm

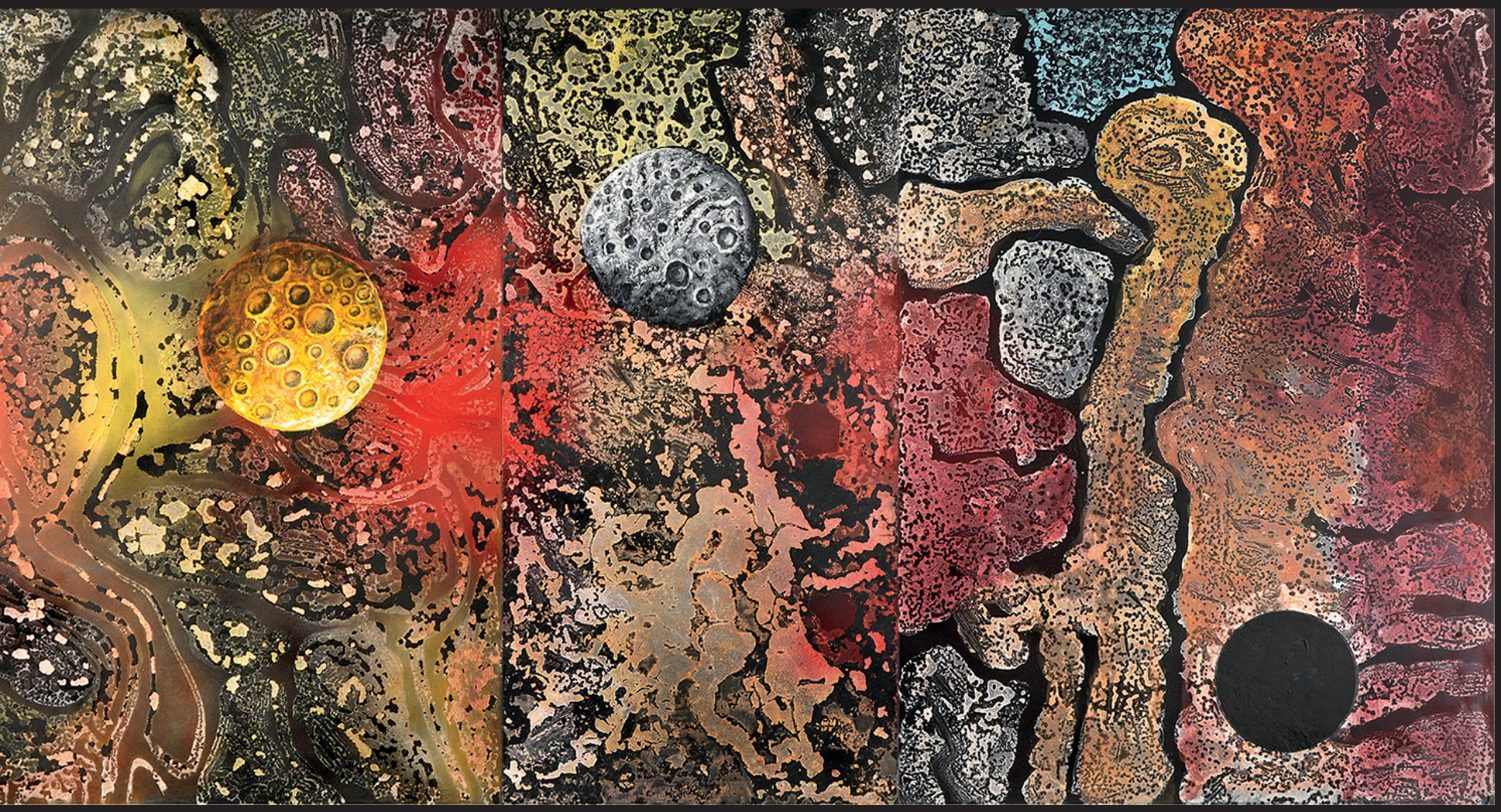




Unknown Planets 03 – 06, Ausschnitt
gemischte Technik, 965 x 180 cm, 8-teilig



Zeitaufnahme – Panorama
gemischte Technik, 450 x 120 cm



Kosmische Fraktale 1 – 2, Vorstufen
gemischte Technik, 75 x 90 cm, 80 x 120 cm

Kosmische Fraktale 3 – 4, Vorstufen
gemischte Technik, 85 x 105 cm

08 Ich schwebe

Das sind die Bilder: Ausblicke in die Seele des Kosmos. Ergreifende Augenblicke von endloser Dauer.
Guten Morgen, Maler des Universums. Mit leichter Hand hast du Unfassbares geschaffen. In den Sekunden, da dein Pinsel über die Leinwand flog, hast du uns auf ewig verzaubert. Wie lebensfroh muss dein Blick auf die Welt sein und voller Liebe. In allem Sichtbaren hast du Gott gesehen, alles Unsichtbare hast du uns geschenkt. Du kannst nicht besitzen. Allem, was dich vereinnahmte, hast du die Freiheit geschenkt. Was ist dein Geheimnis? Woher kommt deine Fülle? Du bist, du suchst nicht. Darum bist du immer. Du willst nicht. Darum bist du frei. In deinem Herzen werden Galaxien geboren. Deine kristallenen Augen erstrahlen als Sterne. All das ist wirklich und wahr. Zu jeder Stunde. Jetzt. Im Augenblick des unversehrten Ortes. In den Armen des fühlbaren Gottes.
Alles ist eins. Entgrenzt ist alle Teilung. Ich tauche ein in das Chaos, das nur unsere hilflose Logik so benennt. Vom Schöpfungsstrahl berührt bin ich von nun an eins mit dem lebendigen Universum. In Gleichzeitigkeit vereinen und entfalten die kosmischen Kräfte ihre Wirksamkeit. Die Erde erstrahlt in Liebe und wird Sonne für viele Planeten.

B.A.B.

Sternenbilder, Installation

Impressionen I, Ausschnitt
gemischte Technik, 275 x 130 cm

Impressionen I, Ausschnitt
gemischte Technik, 260 x 130 cm

Kosmisches Eismeer, Ausschnitt
gemischte Technik, 160 x 140 cm

Secret Bay, Ausschnitt
gemischte Technik, 130 x 130 cm

Big Tree, Ausschnitt
gemischte Technik, 260 x 160 cm

My Birthplace, Ausschnitt
gemischte Technik, 145 x 115 cm

Symphonie I
gemischte Technik, 240 x 180 cm

Symphonie II
gemischte Technik, 240 x 180 cm

Universum
Videoinstallation

Makis Efthymios Warlamis

Prof. mag. arch. Dr. hc.

Warlamis ist Architekt, Maler, Ausstellungsmacher, Designer und Pädagoge. 1942 geboren in Nordgriechenland. Architekturstudium an der Universität für Angewandte Kunst in Wien. 1974-81 Lehrtätigkeit an der Universität für Angewandte Kunst in Wien, Abteilung Architektur, sowie später an anderen europäischen Universitäten.

Leitung zahlreicher Projekte und Institutionen: Forschungsprojekte und Seminare ‚Stadtidentität' und ‚Ägäische Architektur', Architekturseminar Santorin. 1988 Meisterklasse für experimentelle Architektur, Internationale Salzburger Sommerakademie; seit 1992 Internationales Designcenter I.DE.A. und seit 2009 Kunstmuseum Waldviertel in Schrems, sowie Planung und Realisierung.

Weltweite Ausstellungen des malerischen Oeuvres seit 1982 u.a.: Museum Modern Kunst in Wien, Kunsthalle Hamburg, Grand Palais Paris, DAM Deutsches Architekturmuseum Frankfurt, Benaki Museum Athen, Museum of Royal Art, Brüssel, Skulpturhalle und Sammlung Ludwig, Basel, MuseumsQuartier Wien, NÖ Landesmuseum, Byzantinische Museen Thessaloniki und Athen, Akademie der Schönen Künste Moskau, Künstlerhaus Wien, Europäisches Parlament Brüssel, Paulus Basilika vor den Mauern in Rom uvm.

Werke von Warlamis befinden sich in wichtigen öffentlichen und privaten Sammlungen der Welt. Warlamis erhielt zahlreiche Auszeichnungen und Preise, darunter 2009 das Österreichische Ehrenkreuz für Wissenschaft und Kunst.

Heide Warlamis

Prof. mag.art.

Geboren 1942 in Klagenfurt. Diplom für Malerei an der Akademie der Bildenden Künste Wien und der Keramik und Plastik an der Universität für Angewandte Kunst Wien, sowie pädagogische Ausbildung.

Zahlreiche Anerkennungen und Preise, darunter den 'Joseph Hoffmann Preis' und den 'Eternitwerke Preis', den 'Österreichischen Staatspreis für Design', 1998 'Österreichischen Exportpreis'. Großplastiken, Bronzen und Installationen in öffentlichen und privaten Gebäuden. Ausstellungstätigkeit im In- und Ausland.

Seit 1981 Entwicklung und weltweite Präsentation des Vienna Collection Designprogrammes in Frankfurt, Köln, Mailand, Brüssel, Paris, Oslo, Stockholm, Helsinki, New York, Los Angeles, Tokyo, uva. Ihre Werke befinden sich in wichtigen inter/nationalen Sammlungen und Museen.

1981-90 Leitung und Organisation der Österreichischen Galerie für Keramik, Wien. Seit 1992 Leitung des Internationalen Designcenters I.DE.A. in Schrems und seit 2009 Leitung des Kunstmuseums Waldviertel, gemeinsam mit Makis E. Warlamis.

Das leitende Team des Museums

Ruth Schremmer

Geboren 1958 in Wien. Studium der Architektur an der Universität für Angewandte Kunst und der Akademie der bildenden Künste in Wien, Diplom. Internationales Architekturseminar Santorin. 81-89 Betreuung der Art Gallery, Österreichische Galerie für Keramik, Wien. Seit 1990 Mitwirkung bei Architektur-, Design- und Kunstprojekten. Seit 1992 Mitorganisation inter/nationaler Ausstellungen und Kunstprojekte in Österreich, Deutschland, Schweiz, Belgien, Griechenland, England, Irland, USA, Japan, Ägypten, Jordanien und Russland. Seit 2009 Geschäftsführung des Kunstmuseums Waldviertel, grafische Arbeiten, Marketing und Medienkontakte, internationale Projekte und Kooperationen.

Karin Antoni

Geboren 1957 in Wien. Diplom, Universität für Angewandte Kunst in Wien, Meisterklasse für Architektur, Prof. Hollein. Atelier für experimentelle Architektur und Kommunikation, Wien und Schrems. 1988 Assistentin von Prof. Warlamis an der internationalen Salzburger Sommerakademie. Teilnahme an zahlreichen Ausstellungen und Projekten im In- und Ausland. Mitbegründung des ‚Art Clubs für Kinder' in Wien. Seit 1985 pädagogische Projekte, Entwicklung pädagogischer Materialien und Lernmittel. Seit 2009 Leitung der pädagogischen Programme des Kunstmuseums Waldviertel in Zusammenarbeit mit Prof. Heide und Makis Warlamis. Künstlerische Arbeiten in den Bereichen Foto, Video und Film.

Bernhard Antoni

Geboren 1955 in Leoben. Architekturstudium an der Akademie der bildenden Künste in Wien. Forschungsarbeit, Bereich Architektur, Atelier für experimentelle Architektur und Kommunikation Wien und Schrems. Seit 1978 Mitwirkung an internationalen Ausstellungen, Design-, Kunst- und Architekturprojekten. Seit 1995 Kuratieren von Ausstellungen im In- und Ausland. Arbeiten in den Bereichen: Design, Grafik, Ausstellungsarchitektur. Seit 2008 intensive Beschäftigung mit der Malerei. Seit 2009 Ausstellungskurator im Kunstmuseum Waldviertel.

Das engagierte Mitarbeiterteam des Museums

Rebecca Mansfeld: Empfang, Workshops, Führungen
Kerstin Hackl: Empfang, Workshops, Führungen
Johanna Leon-Schneid: Medien, Marketing, Empfang
Gabriele Süß: Administration, back office
Elisabeth Schmeiser: Shop, Logistik
Franz Vogler: Haustechnik
Nadja Breinessl: Raumpflege

Rebecca Mansfeld

Geboren 1982 in Wickede-Wimbern, BRD. Masterstudien: Management von Kultur- und Non-Profit-Organisationen, TU Kaiserslautern; Literatur- und Medienpraxis, sowie American Studies, Universität Duisburg-Essen; Bachelor of Arts Kulturwissenschaften und deutschsprachige Literatur, Universität Paderborn; Promotionsstudentin an der Universität Duisburg-Essen. Praxis und Berufserfahrung: Lehrbeauftragte, sowie Tätigkeit im Akademischen Beratungszentrum der Universität Duisburg-Essen; Praxis in Kulturredaktionen, sowie Kultur- und Festivalbüros. Seit 2015 im Team des Kunstmuseums.

Kerstin Hackl

Geboren 1989 in Gmünd. Fachschule für wirtschaftliche Berufe, Schwerpunkt Kulturtourismus. Aufbaulehrgang Freizeitmanagement. Studium der Geschichte, Universität Wien. Kolleg für Grafik- und Kommunikationsdesign an der Höheren Graphischen Bundes- Lehr- und Versuchsanstalt Wien. Seit 2013 im Team des Kunstmuseums.

Johanna Leon-Schneid

Geboren 1974 in Wien. Diplom für Politikwissenschaften, Geschichte und Judaistik an der Universität Wien und der FU Berlin. Lehrgänge in den Bereichen Marketing, Kommunikation und Pressearbeit am WIFI und BFI Wien. Ausbildung zur ganzheitlichen Kunsttherapeutin an der ISSA Akademie für Kunsttherapie in Wien. Praxis in den Bereichen Marketing, Pressearbeit, Kundenbetreuung u.a. Institut für Geschichte der Juden in Österreich, PID der Stadt Wien und Wiener Wirtschaftsförderungsfonds. Seit 2009 im Team des Kunstmuseums.

Das Kunstmuseum Waldviertel

Der Skulpturenpark